

„Weiserich-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellartige und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 11.

Sonnabend, den 25. Januar 1890.

56. Jahrgang.

Dem Kaiser!

Sei gegrüßt, Du unser Kaiser,
Du, des Reiches fester Weiser,
Deines Volkes Schirm und Schild!
Dir auch fernher anzuhängen,
Dir zu folgen sonder Bangen
Sind wir Alle treugewillt!

Goß hältst Du des Reiches Ehre,
Und es blüht zu Trug und Wehre
Heil das Schwert in Deiner Hand —
Kraftvoll würdest Du es schwingen,
Gält es je, den Feind zu zwingen,
Der bedroht das Vaterland!

Doch noch herrscht der gold'ne Frieden,
Und daß er uns bleibt beschieden,
Dafür sorgt Dein machtvoll' Wort —
Laß' es fernher auch ertönen,
Daß die Völker sich versöhnen,
Sei Dein Streben fort und fort!

Sei gegrüßt, Du unser Kaiser:
Sieh', wir winden grüne Reiser
Heute Dir zum Ehrenkranz —
Heil Dir, edstem Jollernsohne —
Mög' Dir fürder auf dem Throne
Leuchten nur des Glückes Glanz!

Zum Geburtstage des Kaisers.

Am 27. Januar vollendet Kaiser Wilhelm II. sein einunddreißigstes Lebensjahr, und mit Stolz und Freude feiern alle patriotischen deutschen Herzen den Geburtstag ihres verehrten Kaisers, der sich während seiner kurzen Regierungszeit bereits als ein kraftvoller und zielbewusster Herrscher der deutschen Nation wie der ganzen politischen Welt offenbart hat. Getreu den ruhmreichen preussischen und deutschen Ueberlieferungen ist Kaiser Wilhelm zumal ein Schirmherr des Friedens und ein Mehrer aller wahren Wohlfahrt des Volkes. In welch' glücklicher, segensvoller Weise unser junger Kaiser diese seine hohe Mission erfüllt hat, dies beweist vor allen Dingen die günstige Wendung in der vor Jahr und Tag noch recht bedenklichen politischen Lage Europas. Die offenherzigen friedlichen Erklärungen des deutschen Kaisers über seine und seiner erlauchten verbündeten Politik, seine unermüdeten Reisen an auswärtige Höfe, sowie die Monarchenzusammenkünfte in Berlin, lauter Begebenheiten zur Bekräftigung der deutschen Friedenspolitik, haben zur Beseitigung der gefahrrohenden europäischen Lage offenbar in den beiden Jahren das Meiste beigetragen. Freilich dürfen wir uns dabei nicht verhehlen, daß nicht nur die Friedensworte Kaiser Wilhelms, sondern auch das mächtige, blanke deutsche Schwert, über welches der Kaiser gebietet, und von welchem er im Nothfalle Gebrauch machen wird, zu den guten Erfolgen der deutschen Politik beigetragen haben. Unentwegt von allen Strömungen des Tages und unbeschadet aller Erfolge der Friedenspolitik bleibt es daher auch die hohe Aufgabe des Kaisers, Deutschlands Heerhaaren stets kampfbereit und den Anforderungen der Zeit entsprechend ausgerüstet zu erhalten. Wie die Verhältnisse nun einmal in Europa und besonders für das im Mittelpunkte des Erdtheiles befindliche deutsche Reich liegen, ist ein möglichst starkes Heer immer die mächtigste Stütze unseres Staatswesens. Mit furchtbarrer Wahrheit hat dies bereits der preussische König Friedrich Wilhelm III. erkannt, als im Jahre 1806 in Folge des nicht auf der Höhe der Zeit stehenden Heeres der preussische Staat morsch zusammenstürzte. Diese Wahrheit hat sich, wie der selige Kaiser Wilhelm I. einst einmal hervorhob, Preußens Herrschern tief eingepägt, und sie mußte der Entwicklung der deutschen Verhältnisse entsprechend auch ein Staatsgrundsatz für das Reich werden. Allerdings hat der Kaiser noch weitere Aufgaben für die innere Wohlfahrt des Volkes zu erfüllen und er hat sie ja auch im verflossenen Jahre seiner Regierung glänzend erfüllt. Welch' muthige und zugleich auch versöhnende Worte sprach doch Kaiser Wilhelm im letzten Sommer anlässlich des großen Bergarbeiterstreikes und zur Schlichtung der großen sozialen Gegensätze! Und wie sehr hat ihm die bessere Versorgung der Arbeiter mit Hilfe des Alters- und Invalidengesetzes der Arbeiter am Herzen gelegen! Die ganze Nation freut sich eines solchen Herrschers und seiner edeln Bestrebungen und bringt ihm zum Geburtstage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 24. Januar. Daß es in Dip-

poldiswalde an Vereinen nicht fehlt, ist eine ebenso wahre, als wichtige Thatsache. Wahr insofern, als es sich statistisch belegen läßt, daß wir weit über 20, den verschiedensten Kategorien angehörende Vereinigungen aufweisen können (die Regellubs noch nicht einmal gerechnet), wichtig unter Anderem auch durch ihre die Mitbürger mehr oder minder zur Wohlthätigkeit herbeiziehenden Stiftungsfeste. Wenn die Presse jedem derselben ihre Aufmerksamkeit zuwenden wollte, so könnte sie in der That allwöchentlich eine stehende Rubrik zur Berichterstattung bestimmen. Aber dazu verspüren wir besondere Neigung nicht. Ganz was Anderes ist es, wenn einem der zahlreichsten, sich aus dem Kerne der Bürgerschaft rekrutirenden Vereine ein Fest beschieden ist, wie dem ehrenwerthen Bürgerverein ein, welcher am 22. d. M. auf ein 50jähriges Bestehen zurückblickte und diesen Stiftungstag selbstverständlich vor allen anderen auszeichnete. Abgesehen von der Schützengesellschaft und der Kantorei (letztere allerdings selbständig nicht mehr existirend, sondern in den Kirchenchor übergegangen), welche ihre Entstehung in längstschwundenen Zeiten suchen, ist der Bürgerverein nächst der „Harmonie“, welche seit 1808 besteht, der zweitälteste Vergnügungsverein unserer Stadt, und gebührt seinem 50. Geburtstage deshalb unsere freudige Theilnahme, die wir ihm widmen, indem wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß er fernherhin fröhlich gedeihen, blühen und wachsen und wie bisher Bürgern und Bürgerinnen Gelegenheit zu anregender geselliger Unterhaltung bieten möge. Was nun das Jubelfest selbst anlangt, so verlief es bei zahlreicher Theilnahme von Mitgliedern und Gästen mit Tafel und Ball höchst anregend und gemüthlich. Von größerer Dekoration hatte man abgesehen, da ja der neugemalte Saal selbst einen anmutigen Hintergrund zu dem bewegten Treiben der Festgenossen bildete. Nur die Wäpfe des Königs prangte, umgeben von Blattpflanzen, an der Ostseite des Saales. Unmittelbar nach der Suppe begrüßte Herr Schneidermeister Heinrich sen. die Festgenossen mit einem Prolog, in welchem die im Kreise der Gesellschaft seit 50 Jahren genossenen Freuden und die Stifter des Vereins in poetischem Gewande gefeiert wurden, und bei der Tafel selbst wurden in zahlreichen ersten und launigen Trinksprüchen der Verein, die Gäste, die Vorsteher u. s. w., kurzum alle den Verein berührenden Personen und Verhältnisse gebührend gefeiert. Ein von Herrn Otto Müller gedichtetes Festspiel „Vor fünfzig Jahren“, welches die Gründung des Vereins vorsührte, sowie andere beleuchtende Produktionen erwarben sich allgemeinen Beifall, auch an einem ausgiebigen Tafelliede fehlte es nicht. Bis in die Morgenstunden hielt ein belebter Ball die Festgenossen vereint, und alle suchten endlich den erquickenden Schlummer mit dem Bewußtsein, daß „aus der Kräfte schön vereintem Streben“ wieder etwas Gutes, Erfreuliches hervorgegangen war. Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche, daß die 2. Hälfte des Jahrhunderts eine für den Bürgerverein ebenso erfreuliche und gedeihliche werden möge, als die eben vollendete. Glück auf!

— Heute wurde hier bei gräßlichem Unwetter der in heutiger Nummer unseres Blattes als neugewähltes Kirchenvorstandsmitglied für Oberhäslich bekannt gegebene Gutsbesitzer Herr August Nische aus Oberhäslich beerdigt. Es wird sich also abermals eine Neuwahl in den Kirchenvorstand nöthig machen.

— Der Geburtstag des Kaisers Wilhelm wird in unserer Stadt durch eine am Morgen vom Militärverein ausgeführte Reveille, sowie durch ein am Abend in „Stadt Dresden“ abzuhaltendes Festmahl gefeiert werden. Hoffentlich verleihen unsere Mitbürger der Feier auch äußerlichen Ausdruck, indem sie ihre Häuser mit Flaggen schmücken.

— Am Geburtstage des Kaisers, den 27. Januar, werden bei den Postanstalten die Dienstdienste für den Verkehr mit dem Publikum, sowie der Bestellsdienst in demselben Umfange beschränkt, wie an den Sonntagen.

— Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und Löschthätigkeit gelegentlich des Brandes der Köhler'schen Mühle in Delfengrund am 4. Dezember vorigen Jahres hat die Königl. Brandversicherungskammer der Spritze der Gemeinde Breitenau eine Prämie von 30 M. bewilligt.

— Bei den Post-Agenturen Hermsdorf im Ergg., Nassau, Börnersdorf bei Liebstadt, Obercarsdorf und Seifersdorf bei Rabenau werden im bevorstehenden Sommer neue Telegraphenbetriebsstellen mit Fernsprechnetz eingerichtet werden. Zum Anschluß derselben an das Reichstelegraphennetz werden Rommualwege der Gemeinden Reichenau b. Frauenstein, Nassau, Börnersdorf, Obercarsdorf, Großhölza und Seifersdorf bei Rabenau zu benutzen sein. Die Auskundung der Anschlusslinien wird durch Herrn Telegrapheninspektor Pfeiffer in Dresden erfolgen, welcher mit den örtlichen Feststellungen noch im Monat Januar beginnen wird. — Dem Genannten ist hierbei Seiten der betreffenden Gemeinden der erforderliche Vorschub zu leisten.

5 Glasbläse. Wenige Wochen noch und es ist Oftern, für Eltern, deren Söhne die Schule verlassen, eine Zeit banger Sorge, da sie vielfach nicht wissen, welchem Berufe sie ihren Sohn zuführen sollen. In allen Gewerben tritt eine Ueberfüllung zu Tage und wenn es auch ein gut veranlagter Mensch, welcher die nöthige Energie entwickelt, in jedem Handwerk zu etwas bringt, so macht sich doch die Konkurrenz stets recht unangenehm bemerkbar. Und doch giebt es ein Gewerbe, in welchem mit jedem Jahre Mangel an guten Arbeitskräften herrscht, das ist die Feinmechanik. Hat irgend Jemand ein Fach dieses so vielseitigen Gewerbes gelernt, so wird er sich auch in andern Fächern der Feinmechanik bald zurecht finden. Das Fabrizieren von Laufwerken, elektrischen Uhren, den verschiedensten wissenschaftlichen Apparaten und Instrumenten u. gehört diesem Gewerbe an. Das bedeutendste Fach aber ist die Elektrotechnik, welche sich trotz der riesigen Fortschritte der letzten Jahre immer erst noch im Anfang der Entwicklung befindet. Und gerade diese so schnell sich entfaltende Elektrotechnik absorbiert eine solche Menge Mechaniker, daß in den andern Fächern der Feinmechanik ein Mangel an solchen eingetreten ist, was auch einige hiesige mechanische Werkstätten recht schwer empfinden. Aber nicht bloß an Arbeitern fehlt es in der Elektrotechnik, sondern auch an Praktikern, die eine Mittelstufe einnehmen zwischen Ingenieur und Arbeiter. Viele Eltern lassen ihre Söhne so lange auf einer Real- oder andern Schule studiren, bis letztere das Freiwilligenzeugniß erhalten haben, um sie dann irgend ein Gewerbe lernen zu lassen. Gerade die Elektrotechnik bietet für solche gut vorgebildete junge Leute die besten

Aussichten auf ein mindestens gesichertes Fortkommen, da solche praktische Elektrotechniker gesucht sind, als Ingenieure, unter deren Leitung sie stehen. In Frankfurt a. M. besteht eine Schule für solche junge Leute, die sich der Elektrotechnik widmen wollen; aber auch die deutsche Uhrmacherschule hat schon seit Jahren einen, je nach der praktischen Vorbildung, 1- bis 2-jährigen praktischen und theoretischen Kursus nur für Elektrotechniker eingerichtet, dem gegenwärtig speziell 4 Schüler angehören, außer vielen anderen Schülern, die nur den theoretischen Kursus mit nehmen. Es wäre erfreulich, wenn mit Vorstehendem den Eltern ein Fingerzeig gegeben wäre beim Bestimmen des Berufes, dem der Sohn zugeführt werden soll.

Müglitzthal. Am 16. Januar ist der erste Spatenstich auch in Geising zur Müglitzthalbahn gethan worden. Herr Baumeister Höhne in Lauenstein, welchem die Erarbeiten übertragen worden sind, hat mit einigen 30 Mann diese Arbeiten begonnen und wenn die Witterung günstig bleibt, wird die Bahn noch dieses Jahr dem Verkehr übergeben werden können.

Lauenstein. Am 21. Januar hatte der Arbeiter Richter das Unglück, von einem mit Baumpfählen beladenen Wagen zu fallen und dabei das Handgelenk zu brechen.

Lungwitz. Am 19. Jan. hielt der hiesige Turnverein seine Hauptversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Aus den verschiedenen Berichten ist hervorzuheben, daß im abgelaufenen fünften Vereinsjahr 22 Mitglieder aufgenommen und für 120 M. Geräte angekauft wurden, sodaß sich jetzt der Werth der Geräte auf 685 M. beläuft. Da der Verein zur Genüge mit Geräten ausgerüstet, war es möglich, die Monatsbeiträge von 30 auf 20 Pf. herabzusetzen. Als Turnrath-Mitglieder wurden wiedergewählt die Herren Seidel, Gernegroß, Ehrhardt, Raden, Berger, neugewählt die Herren Dehler und Eibrig. Da in hiesiger Schule die löbliche Absicht besteht, demnächst das Kinderturnen einzuführen, wurde auf eine diesbezügliche Anfrage des Schulvorstandes erklärt, die Geräte zu besagtem Zwecke gern zur Verfügung zu stellen. — Der Verein beabsichtigt Ende Februar ein Vergnügen, bestehend aus Theater und Ball, im Gasthof zum Erbgericht zu Kreischa abzuhalten.

Possendorf. Die Influenza ist nun wieder im Zurückgehen begriffen, neue Erkrankungen kommen noch selten vor. Der Schulbesuch, welcher infolge der Krankheit einige Wochen hindurch recht schwach war, ist wieder ziemlich regelmäßig geworden.

— In unserer Parochie hat diesen Monat der Tod eine reiche Ernte gehalten. Vom 2. bis 16. Jan. starben 18 Personen, während im vollen Monat Januar des vergangenen Jahres 14 Sterbefälle zu verzeichnen waren.

Dresden. In der Sitzung der Zweiten Kammer am 23. Januar wurde zunächst der im I. Wahlkreise der Stadt Chemnitz neugewählte Abgeordnete Eide eidlich verpflichtet. Auf Antrag der Beschwerde- und Petitionsdeputation ließ die Kammer alsdann Petitionen des Regierungsrathes a. D. Grünler in Dresden um Rückzahlung der von ihm in den Staatspensionsfonds eingezahlten Gelder, der Frau verw. Oberlehrer Dr. Eist um Erhöhung der Pension oder Gewährung einer Unterstützung und des Fräulein Marie Adele Moritz in Klopische um Ersatz eines Vermögensverlustes bei einer Zwangsversteigerung ohne Debatte auf sich beruhen.

— Eine Reihe von 23 meist sächsischen Papierfabriken, welche insgesamt 79 Papiermaschinen beschäftigen, hat die Erhöhung der Preise für Zeitungsdrukpapier sowohl in Bogen als in Rollen einstimmig beschlossen und bindende Vereinbarung darüber getroffen.

Pirna. Die Gesundheitsverhältnisse unserer Stadt sind noch fortdauernd sehr ungünstige. Allwärts kann man noch von Erkrankungen hören, in erster Linie an der anfangs so harmlos erscheinenden, aber bald mit verschiedenen anderen Krankheiten im Gefolge aufgetretenen Influenza. Die Zahl der Sterbefälle ist daher auch hier, wie leider überall, in außerordentlicher Weise, und zwar um 120 Prozent über den gewöhnlichen Durchschnittsmaß, gestiegen. Wenn auch ein zeitweiliges Nachlassen der Epidemie einzutreten schien, so ist doch das Ende derselben bis jetzt leider noch nicht abzusehen.

Kamenz. Am 20. ds. Ms. Abends ist der in Prietitz bedienstete Pferdewechter Bötschke aus Elster, verheirathet und Vater dreier Kinder, auf noch unaufgeklärte Weise von seinem eigenen mit Kohlen beladenen Geschiebe überfahren worden. Durch hierdurch eingetretenen Bruch der unteren Rippen der rechten Brustseite und innere Verletzung der Leber ist der Tod des Unglücklichen sofort eingetreten.

Bischofswerda. Am vergangenen Sonnabend wurden hier drei Strolche der schlechtesten Art fest-

genommen, welche auch des Straßenraubes überführt sind; dieselben nahmen in der Nähe des „Sächsischen Reiters“ einen israelitischen Handelsmann unter Bedrohung des Lebens die Börse mit 5 Mark Inhalt ab. In hiesiger Stadt wurde von denselben der 73 Jahre alte Fleischermeister Richter, Inhaber einer Herberge, wegen Verweigerung der Aufnahme auf das schrecklichste zugerichtet; mit Stöcken wurde derselbe über den Kopf geschlagen, daß er blutüberkrönt besinnungslos zusammenbrach, auch wurden ihm andere Verletzungen noch beigebracht.

Freiberg. Der Abbruch der Jakobikirche scheint doch manches Beachtenswerthe zu Tage zu fördern. Der unter Beaufsichtigung eines Bauleiters vollzogene Abbruch stellt sich in Folge des überall verankerten Kirchengewölbes jetzt erst recht als nothwendig heraus, da ein längerer Halt kaum zu erwarten war. Die Bücher der Kirchenbibliothek sollen der Gymnasialbibliothek einverleibt werden, während die alte schöne Silbermann'sche Orgel sowie die gutgearbeiteten Figuren der 4 Apostel in der neuen Kirche einen geeigneten Platz finden. Alles Uebrige, was an Holzwerken vorgefunden wurde, ist in den unteren Räumen der Kirchnerwohnung untergebracht. Die steinernen Figuren in der Kapelle der Burggräfin von Leisnig sind ohne Kunstwerth. Die theilweise recht hübsch in Oel gemalten Brustbilder der älteren Pastoren werden restaurirt. Von den Gräbern — es liegen ramentlich aufgezeichnet gegen 55 Personen in der Kirche selbst begraben — ist vorläufig nur eine geöffnet worden. Es standen darin zwei Särge übereinander auf Eisenschienen, jedoch sind Körper wie Särge zerfallen. Es dürften die sterblichen Ueberreste der Pastoren Greuß, Vater und Sohn, gewesen sein. Was an solchen Ueberresten vorgefunden wird, soll in ein gemeinsames herzustellendes Gewölbe pietätvoll gelegt werden. Etwas aufgefundenen Werthgegenstände werden vermutlich als eine besondere Abtheilung des Alterthumsmuseums einen geeigneten Platz finden. Auf einen Anhalt über das Alter der Kirche ist man bis jetzt noch nicht gekommen.

Chemnitz. Die Maschinenfabriken unserer Stadt sind immer noch recht flott beschäftigt, und zwar nicht nur für das In-, sondern auch für das Ausland. Nicht dem Baue von Maschinen für die Textilindustrie scheint jetzt auch der Lokomotivbau wieder recht gut zu gehen, da man fortwährend Lokomotiven nach dem Bahnhofe transportiren sieht. Die sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann hat ihre Lokomotivabtheilung derart vergrößert, daß darin jährlich 100 Lokomotiven fertig werden können. Daß selbst nach den Vereinigten Staaten Maschinen von hier aus gehen, beweist, daß der Ruf unserer Maschinenindustrie groß ist und England schon Konkurrenz macht. Die schon im vorigen Jahre massenhaft bestellten Textilmaschinen konnten bis jetzt noch nicht einmal fertig gestellt werden.

Lengenfeld. In Grün ereignete sich am 20. Jan. der seltene Fall, daß ein in den siebziger Jahren stehendes Ehepaar an einem Tage verstorben ist. Ein gemeinsames Grab wird die beiden Gatten, welche viele Jahre hindurch Freude und Leid mit einander getheilt haben, auch im Tode vereinen.

Crimmitschau. Bei der am 21. Januar im Wahlkreise Crimmitschau-Werdau vorgenommenen Landtagswahl wurde der Kandidat der sozialdemokratischen Partei (Schänkwirth Goldig) mit geringer Mehrheit gewählt. Es sind auf denselben in Crimmitschau 1200 und in Werdau 966, zusammen 2166 Stimmen gefallen, während der Kandidat der Ordnungsparteien (Fabrikbesitzer Kürzel) in Crimmitschau 1149 und in Werdau 843, zusammen 1992 Stimmen erhalten hat. Das Mehr von Stimmen des sozialdemokratischen Kandidaten beträgt demnach 174.

Plauen i. B. Die hiesige Bezirkssteuerinspektion hat, unterstützt von einem Beamten der königlichen Staatsanwaltschaft, bei einer Anzahl Höchstbesteuerter des Bezirks eine Prüfung der Geschäftsbücher auf die Richtigkeit des zur Besteuerung gebrachten steuerpflichtigen Einkommens vorgenommen. Hierbei ist u. A. ermittelt worden, daß sich ein Steuerzahler in der Gegend von Reichenbach der Steuerhinterziehung schuldig gemacht hat und infolgedessen eine Strafe von über 312,000 Mark bezahlen muß, anßerdem hat derselbe die zu wenig bezahlten Steuerbeträge selbstverständlich nachzuzahlen.

Großobersdorf bei Scharfenstein. Am 20. Jan., Nachmittags kurz nach 2 Uhr, zog über unseren Ort ein von Westen kommendes schweres Gewitter; ein Blitzstrahl traf die Kirche, zerstörte die Bligableitung, drang durch das Dach in das Innere der Kirche und richtete an den Emporen, Wänden und Decken bedeutenden Schaden an. In der Sakristei wurde die Diele herausgerissen und ein Stuhl zertrümmert, auch die eingebauten Betstühle wurden aus den Fugen gerissen. Sämmtliche Fenster sind zertrümmert und

an der Orgel sind nicht unbedeutende Verletzungen verursacht worden. Ein zweiter Strahl fuhr in die frühere alte, jetzt dem Bäckermeister Paulig gehörende Knabenschule, riß fast in allen Zimmern den Fuß von den Wänden und Decken und erschlug im Stalle zwei Kühe. Ein dritter Strahl fuhr in das vor der neuen Centralschule liegende Trottoir, riß einige Steinplatten heraus und betäubte hierbei eine vorübergehende Frau.

Reißen. Wie verlautet, beabsichtigt die königl. Staatsregierung das Wagner'sche Grundstück am Burgtor käuflich zu erwerben. Dasselbe soll dann weggerissen und der Bauplatz freigelegt werden. Die Schloßstufen werden dann zum Theil abgetragen werden müssen, da man die Absicht hat, eine Freitreppe vom Hohlweg nach dem Burgtor aufzuführen.

Markranstädt. Die hiesige Einwohnerschaft befindet sich gegenwärtig in einem Zustande großer Aufregung, da die Gerüchte, welche sich an den Ende des letzten Jahres stattgefundenen Tod des hiesigen Bürgermeisters Schrön knüpfen, durch das Eingreifen der Staatsanwaltschaft neue Nahrung erhalten haben. Gleich nach dem Ableben des Bürgermeisters Schrön wurde die Vermuthung laut, daß derselbe nicht eines natürlichen Todes, sondern infolge Verabreichung von Gift gestorben sei. Das führte dazu, daß die Sektion der Leiche Schrön's vorgenommen wurde, betreffs deren allerdings etwas Sicheres nicht bekannt geworden ist. Letzter Tage nun ist auch die Leiche der ihrem Gatten kurz im Tode vorangegangenen Ehefrau Schrön's ausgegraben und secirt worden. Jamiweit sich der Verdacht, der sich gegen die bei ihren Eltern aufhältlich gewesene Tochter der Verstorbenen richtet, bewahrheitet, wird erst die im Gange befindliche Untersuchung zu ergeben haben.

Leipzig. Der 62jährige Kassenbote eines hiesigen Bankhauses erhielt vorgestern Nachmittags in der 6. Stunde den Auftrag, von mehreren Bankgeschäften Gelddeträge von zusammen 5000 M. abzuholen. Der Bote führte auch seinen Auftrag aus und steckte das Geld in eine Ledermappe, die er unter dem Arme trug. Auf dem Heimwege begab er sich zuerst in eine Retirade der Nicolaisstraße, um ein Bedürfnis zu verrichten. Hier erhielt er plötzlich von einem unbekanntem Menschen einen Faustschlag ins Gesicht, der den alten Mann momentan betäubte; gleichzeitig entriß ihm aber auch der Unbekannte die Mappe mit den 5000 Mark und entflo. Die eifrigsten Erörterungen sind im Gange und hoffentlich gelingt die Ergreifung des Thäters, für welche 500 M. Belohnung ausgesetzt sind.

Tagesgeschichte.

Berlin. In der Sitzung des Reichstages am 22. Januar gedachte der Präsident zuerst des Todes des Abg. von Frankenstein und trat sodann in die zweite Berathung des Sozialistengesetzes ein. Abg. Langwerth von Eimmern äußert Bedenken gegen das Ausnahmegesetz. Abg. v. Kardorff meint, der Sozialdemokratie sei nur mit der Gesetzgebung entgegenzutreten. Abg. Windthorst verspricht sich das Beste von der Freiheit aller Orden. Das Centrum werde niemals für ein dauerndes Ausnahmegesetz stimmen. Der Paragraph 1 des Gesetzes wird gegen die Stimmen des Centrums und der Deutschfreisinnigen angenommen. Sodann tritt das Haus in die Erörterung des Paragraphen 11, betr. das Erscheinen periodischer Druckschriften. Abg. Diez ist dagegen. Abg. Kullmann hält den Paragraph 11 für die Behörden unentbehrlich. Abg. Singer greift die Handhabung des Gesetzes im Großherzogthum Baden an, worauf der bairische Bundesbevollmächtigte v. Marschall auf das Energischste gegen die Beschuldigungen bairischer Behörden eintritt. Nach der Rede des Herrn v. Marschall wurde die Berathung des Hauses angenommen. Der Präsident theilt dem Hause den Eingang eines Telegrammes Sr. Maj. des Kaisers mit, worin der Kaiser seine Theilnahme über den Verlust des Abg. v. Frankenstein ausdrückt. Er ehre in ihm einen Mann von vornehmer Gesinnung und warmem Patriotismus für Bayern wie Deutschland. Der Präsident, nochmals ehrend des Andenkens an den Verstorbenen gedenkend, schließt hierauf die Sitzung. — Am 23. wurde sodann die Berathung des Sozialisten-Gesetzes fortgesetzt. Die Paragraphen 11 und 13 wurden ohne Debatte angenommen. Bei Berathung des § 22 beschwert sich Abg. Grillenberger, daß die Reichskommission die Sachen ungerechtfertigter Weise verschleppe, welchen Vorwurf der Präsident entschieden zurückweist. Minister Herrfurth vertheidigte bei § 23 den kleinen Belagerungszustand, der unentbehrlich sei. Das Gesetz richte sich nicht gegen die Sozialdemokraten als solche, sondern gegen die gemeingefährlichen Ausschreitungen derselben, die ihre Spitze gegen die bestehende Gesellschaftsordnung richteten. Der Paragraph wurde angenommen, ebenso Artikel 1 mit 166 gegen 111 Stimmen, nachdem § 24, mit der Ausweisungsbefugniß, gestrichen ist. In nächster Sitzung (Freitag) dürfte es zur 3. Lesung kommen.

Zwisch
die leg
sens,
ständi
thums
zugega
der lan
grafent
1890
noten
Allerhö
Kavall
mit S
ausger
Langen
regime
ministe
Berlin
listen
des W
gekünd
demokr
deutsch
Franco
den S
werden
Brüssel
die der
ihre G
mehr
um die
zu ver
traten
Dänen
die Vä
beträc
wohl
jezt si
Die I
nation
den W
gezeigt
in ein
Diesel
„Mog
Gaby
Haupt
und fi
halt el
liches
für Si
andere
sands
Provin
dem J
sich au
Bur f
Telegr
Lärm
Als d
Bahn
Wesser
daß e
ist heu
von da
öffentl
eingetr
Fu

— Im Reichstage nimmt man an, daß, falls kein Zwischenfall die Anordnungen ändert, am Sonnabend die letzte Sitzung abgehalten werden würde.

— Dem Bundesrath ist folgender Antrag Sachsens, die Verlängerung des Privilegiums der landständischen Bank des königlich sächsischen Markgrafentums Oberlausitz, die Ausgabe von Banknoten betr., zugegangen: Der Bundesrath wolle beschließen, daß der landständischen Bank des königlich sächsischen Markgrafentums Oberlausitz bis zum Schluß des Jahres 1890 ertheilte Privilegium zur Ausgabe von Banknoten bis zum 1. Januar 1901 zu verlängern.

— Das Armeeverordnungsblatt enthält folgende Allerhöchste Kabinettsordre: „Ich bestimme: 1. Die Kavallerie wird nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Stahlrohrlanzen des Mir vorgelegten Modells ausgerüstet. 2. Die leichte Kavallerie hat fortan Lanzenflaggen nach der für die Kürassier- und Ulanenregimenter festgesetzten Probe zu führen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.“ Berlin, den 2. Januar 1890. Wilhelm. v. Budy.

— In allen Kulturländern regen sich die Sozialisten, um ihre deutschen Gesinnungsgenossen während des Wahlkampfes mit Geld zu unterstützen. Wie angekündigt, fand in Gent ein großes Fest der sozialdemokratischen Partei zu Gunsten des Wahlfonds der deutschen Genossen statt. Der Reinertrag ergab 405 Francs 57 Centimes. Dies wunter Beispiel wird von den Sozialisten Antwerpens und Brüssels nachgeahmt werden. Der sozialdemokratische Bildungsverein in Brüssel gab bereits 80 Francs. her. Im Uebrigen sind die deutschen Sozialdemokraten aufgefordert worden, ihre Gelder zu Unterstützungs- und Wahlzwecken nicht mehr nach London an das Centralorgan zu senden, um die Möglichkeit eines neuen Elberfelder Prozesses zu vermeiden. Die Erbsammlungen der Sozialdemokraten in Italien werden sehr wenig ergeben; Belgien, Dänemark, England, Amerika und die Schweiz bleiben die Länder, aus denen der deutschen Sozialdemokratie beträchtliche Summen zukommen; die Franzosen werden wohl kaum 1000 Francs. zusammenbringen, denn bis jetzt sind nur wenige Francs aus Frankreich gefandt. Die Thatsache aber liegt fest, daß sich die Internationalität der Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Wahlen in Deutschland wieder auf das Evidenteste gezeigt hat.

— Eine marokkanische Gesandtschaft wird in einigen Wochen abermals in Deutschland eintreffen. Dieselbe verließ am 15. Jan. an Bord des Dampfers „Mogador“ Tanger und kam am 17. Januar über Cadix und Sevilla in Madrid an. In der spanischen Hauptstadt werden die Herren mehrere Tage verweilen und sich alsdann nach Paris begeben, wo ihr Aufenthalt ebenfalls einige Zeit dauern wird. Ihr eigentliches Reiseziel ist jedoch Deutschland, wo sie Verträge für Lieferung von Waffen, Munition, Geschützen und anderem Kriegsbedarf abschließen wollen. Die Gesandtschaft besteht aus dem bisherigen Gouverneur der Provinz Tetuan, Sid Elan Mahomed Azzogary, und dem Ingenieur Sid Zobeir Skinge.

Cottbus. In der Nacht zum Sonntag trieben sich auf dem hiesigen Bahnhofe 2 junge trunkene Burschen umher und kamen dabei auch an das Telegraphenbureau, wo sie durch ihren ruhestörenden Lärm den diensttuenden Beamten V. herauslockten. Als der Beamte die Ruhestörer zum Verlassen des Bahnhofes aufforderte, fielen die Beiden mit ihren Messern über denselben her und stachen ihn derart, daß er zusammenbrach und mittels Tragtorbes in

seine Wohnung geschafft werden mußte. Von den erhaltenen Stichwunden soll eine lebensgefährlich sein. Den beiden Strolchen gelang es, zu entkommen.

Frankreich. Der Pariser „Matin“ behauptet, zuverlässige Mittheilungen über die Höhe des Peterpfennigs im letzten Jahre zu besitzen. Es seien ungefähr vier Millionen Francs eingelaufen, 150,000 Francs. weniger als 1888. Desterreich hätte 400,000 Francs. dargebracht, Frankreich 350,000 Francs., Spanien 200,000, Deutschland 180,000, England 95,000, Irland 130,000, Polen 85,000, Belgien 105,000, Schweiz 55,000, Nordamerika 285,000, Südamerika 310,000, Afrika 95,000, Aßen 100,000, Rumänien 100,000, Italien 355,000, Portugal 150,000, Australien, Ozeanien, Rußland und Skandinavien 100,000 Francs. Von der Balkanhalbinsel sei fast nichts eingelaufen.

— In Drocourt verunglückten in Folge des Bergens der Aufzugsbremse 27 ausfahrende Bergarbeiter. Vier sind todt, zwanzig verwundet, davon fünfzehn schwer, drei blieben unverletzt.

— In Südfrankreich herrschten in den letzten Tagen heftige Stürme und Gewitter, welche vielfache Telegraphenstörungen verursachten.

Belgien. Das Handelsgericht entschied, daß die Ausstände der Kohlengrubenarbeiter nicht als Fälle höherer Gewalt zu behandeln seien und deshalb die Bergwerke von den eingegangenen Verpflichtungen nicht entbunden werden könnten.

Rußland. Die russischen Blätter, welche immer über das Schicksal der in ihrer Nationalität und Konfession bedrohten Slaven Desterreich-Ungarns und der Balkanhalbinsel jammern, freuen sich natürlich über die fortschreitende Russifizierung der Polen und Deutschen im eigenen Lande. Die „Mosk. Wod.“ preisen in ihren Neujahrsbetrachtungen das Jahr 1889 als ein Jahr der fortgesetzten Stärkung des russischen Staatsbewußtseins, wie dies die „friedliche (!) Eroberung“ der baltischen Gouvernements am Besten beweise. Wie friedlich es dabei hergegangen ist, erfährt man aus einem offiziellen Ausweise der „Senatsk. Wod.“, nach welchem die Entlassung von 39 Personen aus dem russischen Unterthanenverbände, vornehmlich deutscher und polnischer Abstammung, bewilligt wurde. Darunter befinden sich der frühere Pastor der Petersburger deutschen reformirten Kirche, Konsistorialrath Hermann Dalton, Baron Fedor Firks mit seinen Söhnen Wolfram und Hans; Baron Arthur von der Ropp; die Warschauer Einwohner Graf Stephan Schenbeck nebst Sohn Georg, Graf Heinrich Storbek, der erbliche Edelmann Sergej Smoljaninow, wobei einem der Entlassenen, dem polnischen Emigranten Rotersky, welcher an dem Aufstande in 1863/64 theilgenommen, für immer verboten ist, nach Rußland zu kommen. — Wenn wir nicht irren, handelt es sich auch in diesem Falle um eine recht ansehnliche Emigration von angesehenen Leuten, die nicht „friedlich erobert werden“ wollten.

Italien. Die Bevölkerung von Rom bereitet eine großartige Kundgebung zu Ehren des Königs und der Königin, sowie des Kronprinzen vor, welche am Sonnabend dorthin zurückkehren. Der Herzog von Genua ist an Stelle des verstorbenen Herzogs von Mosk zum Präsidenten des „Consortio Nazionale“ ernannt, eine Körperschaft, welche zu dem Zwecke gegründet wurde, durch Sammlung von Beiträgen allmählich die öffentliche Schuld zu tilgen.

Spanien. Im Senat gab Sagasta am 22. Jan. Erklärungen über die Krise ab, dieselbe habe, sagte er,

keinen politischen Charakter, und fügte hinzu, daß bis jetzt die Bemühungen, eine Versöhnung unter den Liberalen herbeizuführen, erfolglos geblieben wären. Der Senat beschloß, eine Botschaft an die Königin-Regentin anlässlich der Wiederherstellung des Königs zu senden.

England. Aus Bagamoya bringen englische Zeitungen folgende, zum Theil wohl der Befähigung bedürftige Mittheilungen: Briefe der Besatzung des britischen Kriegsschiffes „Turquoise“ geben einen ergötzlichen Bericht, wie sehr die Eingeborenen in Bagamoya von den Deutschen unter Major Wismann schon an die militärischen Formen gewöhnt sind. „Jeder Mann, jede Frau, jedes Kind steht auf und grüßt fleißig, sobald Jemand vorübergeht, selbst dreijährige Kinder grüßen in dieser Weise. Alle fürchten sich augenscheinlich vor den Folgen, wenn sie es nicht thun.“ Der Verfasser des Briefes bemerkt zu der Gefangennehmung und Hinrichtung Bushiri: „Nach der Gefangenahme klebete der Hauptmann Wismann ihn erst in Lumpen und legte ihm Ketten an. Darauf ließ er ihm die Feiertagskleider anlegen. In beiderlei Kostüm wurde er photographirt. Bushiri wäre erschossen worden, benahm sich aber im letzten Augenblick so verrätherisch und klagte, ohne daß man ihn gefragt hatte, seine eigenen Anhänger an, daß Hauptmann Wismann meinte, „erschossen wäre zu gut für den Kerl.“ An einer anderen Stelle desselben Briefes heißt es: „Die vielbesprochene Aufhebung der Sklaverei seitens des Sultans von Zanzibar ist eine Farce. Ich zweifle, ob 500 Menschen in seinem Lande, außer den Europäern irgend etwas erfahren oder erfahren sollten. Seine Stellung ist überhaupt so gefährdet, daß er einem Erlaß gar nicht durchführen könnte, ohne eine Revolution hervorzurufen.“

Portugal. Eine überaus große Anzahl von Importgeschäften — man spricht von 100 in Lissabon und 70 in Oporto — haben folgende Maßnahmen beschlossen: alle Handelsbeziehungen mit England abzubrechen, englische Münzen nicht in Zahlung anzunehmen, englischen Schiffen keine Fracht anzuvertrauen und in Europa und Afrika neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Wie es heißt sind bereits Reisende französischer, deutscher und amerikanischer Häuser in Lissabon angekommen, um diese günstige Konjunktur auszunutzen. In Setubal verhinderte die Menge die Einschiffung von Waaren auf einen englischen Dampfer, welcher denn auch ohne Ladung abfuhr. Da die englische Einfuhr sich auf die beträchtliche Summe von 500 Millionen Mark bewertete, so sind diese Maßregeln einschneidender als die gleichzeitig eifrig betriebenen Vorkehrungen, um Portugals Militärmacht zu heben. Bei aller Anerkennung der patriotischen Gesinnung des kleinen Landes wird man sich weder von der von monarchistischen Blättern empfohlenen Gründung von Schützengesellschaften noch von der nationalen Subskription für die Flotte, für welche auch von dem Klerus agitirt wird, viel versprechen dürfen. — Gleichzeitig nimmt die gesellschaftliche Boykottirung der Engländer ihren Fortgang; so haben die meisten aristokratischen Familien Lissabons jeden Verkehr mit der Gemahlin des englischen Botschafters abgebrochen.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

3. Sonntag n. Epiphanius, 26. Januar. Fröh 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Fröh 9 Uhr Predigt-Gottesdienst: Herr Diak. Bruner.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Als **Gutsvorsteher** für den Bezirk des Altenberger Staatsforstrevieres ist heute der Königliche Oberförster

Herr **Christian Adolf Ranft** in Hirschsprung

von der Königlichen Amtshauptmannschaft verpflichtet worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 20. Januar 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.

von Kefinger.

Rübeich.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Carl Friedrich Louis Kempe** eingetragenen Grundstücke:

- 1. **Wohnhaus** und **Wiese**, Folium 90 des Grundbuches, Nr. 92 des Brandkatasters, Nr. 16 und 16a des Flurbuches für Rassaun, nach

letzterem — ha 24,4 a groß, mit 34,98 Steuereinheiten belegt, auf 4275 M. geschätzt,

2. **Feld**, Folium 206 des Grundbuches, Nr. 940e des Flurbuches für Rassaun, nach letzterem 1 ha 33,7 a groß, mit 17,51 Steuereinheiten belegt, auf 1125 M. geschätzt,

sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist **der 31. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr,**

als Versteigerungstermin, **der 13. Februar 1890, Vormittags 10 Uhr,**

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Frauenstein, am 2. Dezember 1889.

Königliches Amtsgericht.

Colbig.

Allgemeiner Anzeiger.

Für Augenranke. (Gehör- und Halsleiden!) — Dr. **Weller** zu Dresden, Prager Straße 32. — Ueber 300 Staarblinde geheilt. Dr. Weller ist Montag, 27. Jan., Nachm. v. 1/2—1/5 Uhr in **Dippoldiswalde** (Bahnhofshotel) z. hr. (künstl. Augen.)

Todes-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten die tief-schmerzliche Mittheilung, dass gestern Abend 1/8 Uhr unsere herzinniggeliebte Tochter und Schwester

Olga

im Alter von 18 Jahren 11 Tagen von ihren langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden ist.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterlassenen
der Familie Lucas.

Schulhaus Reinholdshain, den 23. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Kranksein endete ein sanfter Tod unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Grossmutter

Johanne Amalie Biesold

im 71. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

med. pract. **E. Biesold**

im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen.
Reinhardtsgrimma, den 23. Januar 1890.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Mittag 1 Uhr unser guter Sohn

Emil Hiekmann

am Herzschlag plötzlich verschieden ist. Dies zeigt an die trauernde Familie **Hiekmann**.

Schmiedeberg, den 23. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr statt.

Das Hausgrundstück Nr. 135 in Nieder-Reichstädt ist zu verpachten und 1. Mai zu beziehen. Näheres beim Besitzer Nr. 139 daselbst.

Reparaturen an Schmucksachen gut und billig. **S. Unger**, Herrengasse.

Schwarze chines. Thees

in Packeten zu 10, 15, 20 und 30 Pf., in Blechbüchsen zu 100 und 140 Pf.

Priv. Stadt-Apotheke in Dippoldiswalde.

Angekommen sind

in sehr großer Auswahl die neuesten schwarzen u. bunten

Kleiderstoffe

für Konfirmandinnen

bei **Hermann Näser**,
Markt und Herrengasse.

Konfirmations-Geschenke

für Knaben und Mädchen.

Ahren, Uhrketten, Fingerringe, Kreuze, Halsketten, Medaillons,

Armbänder, Broschen, Ohrglocken u. s. w.

in bekannter Schönheit, Güte und Billigkeit.

N. S. Bucher, am Markt.

Feinstes

Speise-Leinöl

aus bester gereinigter Leinfaat, von frisch- und wohl-schmeckender Qualität, sowie Leinkuchen und Lein-mehl empfehle angelegentlichst.

Stadtmühle Dippoldiswalde.

E. Renger.

Kieler Sprotten

empfang und empfiehlt **August Frenzel**.



Zeige hiermit ergebenst an, daß wieder frische

dänische Arbeits-Pferde,

sowie einige **Tausch-Pferde** bei mir zum Verkauf stehen. Achtungsvoll **Karl Boden**, Ulberndorf.

1. Begräbnis-Gesellschaft zu Dippoldiswalde.

Dienstag, den 28. Januar d. J., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung in der Saalstube zur „Reichskrone“.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des 105. Jahresberichtes 1889.
2. Wahl eines Ersatzmannes.
3. Wahl eines Mitgliedes des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
4. Beschlussfassung über einen in letzter General-Versammlung beantragten Zusatz zu § 22 des Statuts, die regere Theilnahme an den Versammlungen bezweckend.

Dippoldiswalde, am 21. Januar 1890.

Der Vorstand.

Apfelspalten, Pfund 35 Pf.,

empfiehlt **E. W. Künzelmann's Nachf.**

**Schwarze Seide,
Schwarze Cachemire,
Weisse Cachemire**

empfiehlt in anerkannt nur besten Qualitäten zum billigsten Preis

Oscar Näser, Kirchplatz.

Feine weiße Speise-Kartoffeln,
der Centner 2 Mark, verkauft **N. Flemming**.

2 Hausmädchen, welche im Kochen nicht unerfahren sind, bei hohem Lohn nach Dresden gesucht, **2 Hausmägde**, 150 Mk. Lohn, **2 Hausmädchen** zum Bedienen der Gäste, **Knechte, Mägde, Kubbirten** sucht sofort

Geschäftsstelle des landwirthschaftlichen Vereins.
Frau **E. Müller**.

Eine **Wirthschafterin**, die sich keiner Arbeit scheut, sucht Stellung. Zu erf. Restaur. Verreuth.

Ein **anständiges, kräftiges Dienstmädchen** wird zum 1. Februar gesucht bei **Dowald Sommerschub**, Glashütte.

Ein **Mädchen** rechtlicher Eltern, welches zu Otern die Schule verläßt, wird als Stütze der Hausfrau zu miethen gesucht. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann in Lehre treten.
Herm. Schämmler, Schuhmachermstr.

Zur Vorfeier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers
Sonntag, den 26. Januar, im Schießhause:
öffentliche Abend-Unterhaltung,
ausgeführt
vom **Sängerchor des Militär-Vereins**.

PROGRAMM.

1. Gruß an Deutschlands Ehre, Marsch von Verndt.
2. Prolog.
3. Wir Deutsche fürchten Gott, Männerchor.
4. Kaisermarsch von Hoppe.
5. Unseres **Wilhelm zweiter Kaiser-Geburtstag** oder: die bedeutungsvolle 31. Romisches Genrebild mit Gesang in 1 Akt.
II. Theil.
6. Infanterie und Kavallerie, Männerchor.
7. Die Kameruner Wachparade, Couplet.
8. Johanna-Balzer von Silbermann.
9. **Soldatenleben im Frieden**.
Poffe mit Gesang in 1 Akt.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

Nachdem Ball.

Billetverkauf findet statt im Gasthof zum rothen Hirsch, im Restaur. Amtshof, im Schießhaus, im Laden von Kalenda, in der Buchdruckerei von Klotz und an der Kasse. — Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **d. D.**

Reichskrone Dippoldiswalde.

Sonntag, den 26. Januar, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **W. Reinold**.

Gasthof zu Bortus.

Sonntag, den 26. Januar,
großes Abend-Concert
vom **Männergesangsverein Apollo**.
Anfang 7 Uhr. — Eintritt 40 Pf.
Billets im Vorverkauf à 30 Pf. sind beim Unterzeichneten zu haben. — Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst **W. Müller**.

Hirschbach-Mühle.

Sonntag, den 26. Januar,
Bratwurst-Schmauß.
Es ladet ganz ergebenst ein **E. Händel**.

Gasthof zu Ulberndorf.

Montag, den 27. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ich alle Freunde und Gönner ergebenst einlade.
Espig.

Gasthof zu Seifersdorf.

Dienstag, den 28. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Herm. Lieber**.

Gasthof zu Nieder-Reichstädt.

Mittwoch, den 29. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ich alle meine Freunde und Gönner freundlichst einlade.
Achtungsvoll **H. Berthold**.

Gasthof Luchau.

Mittwoch, den 29. Januar,
Karpfen-Schmauß,
verbunden mit starkbesetzter Ballmusik.
Für **vorzügliche Speise-Karte** und **gute Getränke** wird gesorgt sein und ladet nur durch diese Zeitung ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll **E. Hünich**.

Harmonie-Gesellschaft.

Der Maskenball findet **nicht** statt.
Die Vorsteher.

Militärverein Seifersdorf.

Sonntag, den 26. d. M., Nachmittags 6 Uhr,
Monats-Versammlung
im Gasthofe des Herrn Lieber.
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Militärverein Höckendorf und Umgegend.

Sonntag, den 26. Januar,
Monats-Versammlung im Gasthofe zu Höckendorf.
1. Rechnungs-Abgabe. 2. Vereinsangelegenheiten.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Insbefondere werden die ehemaligen Jäger und Schützen, welche den Feldzug 1870/71, sowie den Einzug mitgemacht, dringend gebeten, zu erscheinen. — Um Abführung der rückständigen Steuern wird gebeten. Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. Vorst.**

Militär-Verein Reinholdshain und Umg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers werden die Kameraden gebeten, sich Montag, den 27. Januar, Abends 6 Uhr, im Gasthause zu Glend zu einem gefelligen Beisammensein zahlreich einzufinden.
Der Vorstand.

Krankenunterstützungs-Verein für Hartmannsdorf und Umgegend.

(Eingeschriebene Hilfskasse.)
Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 3 Uhr,
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Ablegung der Jahresrechnung auf das Jahr 1889.
2. Ergänzung des Statuts.
3. Wahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Beschlussfassung über etwaige Anträge der Mitglieder.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 11.

Sonnabend, den 25. Januar 1890.

56. Jahrgang.

Der Kampf um den schwarzen Erdtheil.

Man braucht ja nicht gerade an große internationale Konflikte oder gar Kriege wegen des Besitzes afrikanischer Ländertheile zwischen den interessirten Mächten zu glauben, aber so viel ist sicher, daß von allen beteiligten Staaten, also von England, Frankreich, Italien, Deutschland, Portugal und Belgien, ein äußerst lebhafter Wettbewerb um afrikanischen Kolonialbesitz entfaltet wird und daß es in diesem Wettbewerbe zeitweilig auch nicht an ernstlichen Zwischenfällen, sei es an solchen zwischen den interessirten europäischen Staaten oder an solchen mit der eingeborenen afrikanischen Bevölkerung, fehlt. Deutschland muß bekanntlich in einem ziemlich harten Strauße seine ostafrikanischen Besitzungen verteidigen, kleinere Kämpfe und Reibereien haben nicht selten die Engländer, die Franzosen, die Portugiesen und der internationale Rongostaat mit widerwilligen Afrikanern auszufechten, England hatte vor kurzem einen großen Konflikt mit Portugal um das Besitzrecht der Länder am Nyassa-See und am Schire-Flusse, und Frankreich scheint sich seit einigen Tagen mit England in Differenzen wegen der fruchtbaren Dase Harar, nicht weit von der südlichen Westküste des Rothen Meeres gelegen, zu befinden. Zieht man ferner in Betracht, daß Italien mit Energie festen Fuß in Massauah am Rothen Meere gefaßt und bereits seine Oberhoheit über die nördlichen abessinischen Grenzländer ausgebehnt hat und daß selbst Spanien in dem im Verfall befindlichen Kaiserthum Marokko sein künftiges Kolonialland erblickt, so wird man zugeben müssen, daß zur Zeit sehr heiß um den schwarzen Erdtheil gekämpft wird. Glücklich Weise hat dieser Kampf, wie schon im Eingange dieses Artikels angedeutet wurde, für Europa keine gefährliche Seite, denn die in dem schwarzen Erdtheil interessirten Mächte sind zu klug, um sich wegen afrikanischer Länder gegenseitig zu verfeinden. Es wird zwar manchmal, wie es England Portugal gegenüber that, ein etwas starkes Druckmittel angewandt, um seine „afrikanischen“ Forderungen durchzusetzen, aber im Uebrigen bewegt sich der Kampf der europäischen Staaten um den schwarzen Erdtheil nur in den Formen der politischen Eifersucht. Um gefährliche Differenzen zu vermeiden, sind ja auch gerade wegen des so viel umwobenen Kongolandes die sogenannten Rongoaakte zwischen allen beteiligten Staaten abgeschlossen worden, wodurch im neutralen Rongostaat die Rechte aller europäischen Staaten gleichmäßig geregelt wurden. Es ist daher auch im hohen Maße wahrscheinlich, daß bezüglich solcher afrikanischer Ländergebiete, auf welche eine einzelne Macht nicht genügende Besitzrechte geltend machen kann, wegen dort widerstrebender Interessen-Konflikte, abermals durch Verträge und Vergleiche die Streitfragen beigelegt werden, denn noch viel weniger als die orientalischen Fragen sind ja die afrikanischen einen Krieg zwischen europäischen Großmächten werth und an diese ernüchternde Thatsache werden sich die streiten-

den Parteien erinnern, wenn der Konflikt an einen bösen Wendepunkt gelangt ist. Von diesem Stande aus wird man die afrikanischen Konflikte trotz mancher bedenklichen Zwischenfälle beurtheilen können, und es bleibt uns als Ruhanwendung von dem Kampfe um den schwarzen Erdtheil nur noch zu sagen übrig, daß Afrika eine von Jahr zu Jahr wachsende Bedeutung gewinnt und daß diejenigen Politiker, welche afrikanische Unternehmungen immer gleich von vornherein als verfehlt bezeichneten, sicher durch die Ereignisse künftig eines Andern belehrt werden.

Permisches.

Das Bärbele kommt nach der Stadt, allwo ihr Peter seit einigen Wochen als Rekrut dem Geheimniß des „langsamem Schrittes“ mit zweifelhaftem Erfolge auf den Grund zu kommen sucht. Am linken Arm den beschwerten Korb mit allerlei Dingen, welche die achte und rechte Soldatenliebe warm erhalten, die rechte Hand als Sonnenschirm quer über die Augen gelegt, so stand das Bärbele spähend vor den Gittern des Kasernenhofes und traute sich nicht hinein, weil der Herr Unteroffizier halt gar zu sehr herumspähtete. Aber schließlich faßte es sich doch ein Herz, und, an den schnauzbärtigen „Kommandeur“ herantretend, erkundigte es sich schüchtern nach dem Peter. „Ist wohl dein Schatz, heh?“ fragte lachend der Bramarbas und kniff das erröthende Bärbele in die Wangen. „Hier such ihn Dir heraus. Aber“, fuhr er an seine grinsenden Untergebenen gewendet fort, „daß keiner von Euch dabei muckst, bei acht Tagen Mittelarrest! Verstanden!“ Die Rekruten standen gerade wie die Orgeleisen, während das Bärbele vor ten ersten besten Hintertürchen und ihn musterte. „Er könnt's sein“, sprach sie leise vor sich hin und blinzelte freundlich dem strammen rechten Flügelmann in's Gesicht. Der aber verzog, eingedenk der Drohung seines Vorgesetzten, keine Muskel. „Ei, ei, der könnt's auch sei“, murmelte sie bei der Musterung des Nächstfolgenden, „und der am End' auch“, beim dritten. „I glaub' gar, i find' den Peter net heraus, aber schämig wär's a doch; na so was. Wart', nu hab' i's.“ Und das Bärbele stand und legte einen Augenblick sinnend die Hand an den Kopf, dann sagte sie vernehmlich wie im Selbstgespräch: „Das is a nette G'sicht, wenn i all' die schöne Sachen, die Mutter eingepackt hat, wieder mitnehmen muß. 's isch wirklich schab' um den schönen Schinken, und die Würsteln und die prächtigen Krapsen und — — Peter, mei lieber Peter!“ schreit das Bärbele plötzlich auf und liegt im nächsten Augenblick einem pausbäckigen Marsjünger am Halse. „So hab i Di doch rausg'junten! I hab's ja g'wußt, so wie Du reißt keiner d' Gudel'n ausenand, wenn's — Krapsen giebt!“

Eingegangen. In einem in der Nähe von Dransfeld bei Göttingen befindlichen, an der Landstraße allein stehenden Gasthof übernahmte kürzlich eine mit einem Kameel und einem Bären umherziehende Jägerbande. Den Bären, ein ziemlich bißiges Vieh, steckte man aus Vorsicht in eine große Futterkiste, in welcher bis dahin ein Kalb untergebracht gewesen war. In der Nacht entstand nun auf dem Hofe, wo sich die Kiste mit dem Bären befand, ein fürchterlicher Lärm; man hörte den Bären gräßlich brüllen und zwischen einen Menschen angstvoll jammern. In aller Eile

wurde Licht gemacht. Man stürzte hinunter, um zu sehen, welches große Unglück sich ereignet habe, und kam gerade noch zur rechten Zeit, um aus dem offenstehenden Hofthore einen Mann in wilder Flucht herausraufen zu sehen. Das Rättsel löste sich bald. Ein Dieb hatte das nach seiner Ansicht noch auf dem Hofe befindliche Kalb stehlen wollen und die Kiste aufgebrochen! Dadurch hatte er aber den darin liegenden Meister Pech aufgeweckt, der, über solche Störung wenig erbaut, den diebischen Kerl tüchtig anpöckte, welcher nun seinerseits entsetzt über den Muth des „Kalbes“ ein fürchterliches Gebrüll anhub.

Die Perlenfischerei auf Ceylon hatte im letzten Jahre einen recht guten Erfolg. Allein während 22 Tagen wurden 11 Millionen Muscheln durch 50 Taucher an die Meeresoberfläche gefördert. Der Ertrag der ganzen Saison wurde zum Preise von 24 R. für 1000 Muscheln verkauft. Davon bekam die Regierung 20,000 R. Sterl., die Taucher 6400 R. Die größten Perlen sind in Ceylon 40—60 R. Sterl. werth, welcher Preis aber in Europa oft auf das Dreifache steigt.

Königliches Landgericht Dresden.

Verhandlung vom 22. Januar.

Die III. Strafkammer des königl. Landgerichts beschäftigte heute eine Untersuchungssache gegen den am 17. April 1861 zu Ruppendorf bei Dippoldiswalde geborenen Zimmermann Anton Oskar Menzer, zuletzt hier wohnhaft, wegen wiederholten Rückfalldiebstahls. Der Angeklagte ist vom königl. Amtsgerichte Dippoldiswalde wegen Diebstahls mit 2 Tagen Gefängniß und sodann vom königl. Landgerichte zu Freiberg wegen desselben Vergehens mit 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß vorbestraft. Nach Verbüßung dieser Strafe erhielt Menzer am 17. v. M. von dem hiesigen königl. Landgerichte wegen in wiederholten Rückfälle begangenen einfachen Diebstahls unter Ausschluß mildernder Umstände 1 Jahr Zuchthaus und wegen Führung eines ihm nicht zukommenden Namens einem zuständigen Beamten gegenüber, auf Grund von § 360, Absatz 8 des Reichsstrafgesetzbuchs, eine 2tägige Haftstrafe; auch wurde er der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren für verlustig und seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Diese Zuchthausstrafe hat der Angeklagte noch nicht angetreten. Im vorliegenden Falle ist Menzer beschuldigt, zunächst im Oktober v. J. auf einem Neubau in der hiesigen Neustadt dem Maurer Sicker ein Schurzfell im Werthe von 7 R., sowie im darauffolgenden Monate dem Maurer Damm eine Wasserwaage in diebischer Weise weggenommen zu haben. Die Behauptung des Angeklagten, er habe die Sachen nicht gestohlen, sondern aus Versehen mit fortgenommen, wurde ihm nach den Aussagen der eidlich abgehörten Zeugen als widerlegt zurückgewiesen und er der ihm beigegebenen Diebereien überführt erachtet. Menzer wurde zu einer Zuchthausstrafe von 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

Auktions-Bekanntmachung.

Nächsten Montag und Dienstag, den 27. und 28. Jan. d. J., sollen von früh 9 Uhr an, die noch vorhandenen Waarenbestände und das Inventar, zur Konkursmasse des Ernst Moriz Schulze in Hartmannsdorf gehörig, im Gasthofe daselbst gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden.

Am Lager befinden sich noch fertige Hosen, Westen u. Knabenanzüge, Frauenröcke u. Jacken, Ransackjacken, Filzschuhe, Strümpfe, Strickgarn, Korsets, Tücher, Kleiderzeuge, Kattune, blaue Leinwand, Wachstuch, Vorhemden zc.

An Inventar 1 Materialwaaren-Regal mit Schubladen, fast neu, Kleiderschrank, Tisch, Tafel, Kartoffeln, 1 Ziege, 1 Hund, 1 Stamm Hühner und Hahn zc.

Der Konkursverwalter:
Gardtmann.

Sophas, Kanapees

empfehlen in großer Auswahl

S. Rißke, Riemer, Dippoldiswalde.

Matratzen werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Bekanntmachung.

Nach der Ergänzungswahl am 6. dieses Monats besteht der Kirchenvorstand der

Parochie Dippoldiswalde aus den Herren

Postmeister Gustav Franke,
Diakon Otto Bruner,
Rantor Bruno Sellriegel,
Vorwerksbesitzer Bernhard Jäckel,
Privatus Moriz Lommasch,

Stadtgutsbesitzer Otto Müller,
Apotheker Albert Rottmann,
Privatus Carl Schmidt,
Bürgermeister Oskar Voigt,
letzterer Stellvertreter des Vorsitzenden,

Wirtschaftsbes. Wilhelm Düttig in Berreuth,
Mühlbesitzer Emil Karnahl in Ulberndorf,
Gutsbesitzer Moriz Loge in Reinholdsbain,
dem Unterzeichneten als Vorsitzenden.

Dies wird in Gemäßheit des Beschlusses vom 17. d. Mts. der hiesigen Kirchengemeinde hierdurch bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, am 18. Januar 1890.

Der Kirchenvorstand.
Duis, Pf., S.

Brautleute

kaufen Verlobungs- und Trauringe

in bekannter Güte zu billigsten Preisen bei

Georg Unger, Goldschmied und Graveur,
Dippoldiswalde, Herrngasse 91.

Bestellungen auf

Moden- und Wochen-Journale,
Zeitschriften und Bücher

werden zur pünktlichen Besorgung angenommen bei
Glashütte. R. Schubert, Buchbinder.

Bekanntmachung.

Der Kirchenvorstand zu Schmiedeberg besteht außer dem unterzeichneten Vorsitzenden z. Z. aus folgenden Mitgliedern:
 Güttenwerthsbeamter Julius Hermann König,
 stellv. Vors. und Rechnungsführer,
 Kaufmann Hermann Theodor Büttner,
 Wirtschaftsbef. Carl Moritz Wolf,
 Prio. Heinrich August Diekmann.
 Pfarramt Schmiedeberg, am 22. Januar 1890.
 C. Birkner, P.

Vereine für Gesundheitspflege ohne Medizin.

Es dürfte wohl an der Zeit sein, auch im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde einen so wohlthätigen und gemeinnützigen Verein, wie es ein **Naturheilverein** ist, ins Leben zu rufen. Für jeden denkenden Menschen muß es erfreulich sein, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, sich selbst zu erkennen, einen richtigen Einblick in die Grundlage, das Wirken und Schaffen des Naturheilverfahrens zu gewinnen, um darnach handeln zu können. Gewiß würden Viele schon dem Grundsatz: „Mensch, erkenne dich selbst!“ huldigen, wenn ihnen die nöthige Anleitung gegeben würde. Dies ist aber nur dadurch möglich, wenn **Vorträge** über die Naturheilkunde gehalten werden, wozu ich mich gern bereit erkläre. Alle diejenigen Orte der Amtshauptmannschaft, welchen daran liegt, einen Vortrag über das Wesen der Naturheilvereine zu hören, ersuche ich daher, sich durch ihre Herren Vorstände mit mir ins Einvernehmen setzen zu wollen, damit ich das Weitere bez. der Zeit bestimmen kann. — Die Vorträge sind völlig unentgeltlich. Um dieselben bis Monat März beenden zu können, ist es wünschenswerth, daß Anmeldungen bald eingeht. Es sind diese Vorträge nicht nur den Männern, sondern auch den Frauen, denen das Wohl ihrer Familie am Herzen liegt, zu empfehlen; es wird dann ein Jedes erkennen, was zu ihm und in ihm ist. Baldiger Anmeldungen entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll

Ernst Kögel,

Elektrotherapeut und Naturheilkundiger,
 Dippoldiswalde,
 Dresdner Straße Nr. 147, im Hinterhause.
 Anmeldungen direkt an mich oder auch schriftlich.

Zur Annahme und Beförderung von Annoncen, lagernden Adressen, Offerten etc., Anfertigung aller, auch bei Behörden einzureichender schriftlicher Arbeiten empfiehlt sich **Funke**, Dippoldiswalde, Mühlstraße.

Postgehilfen-Vorbereitungs-Institut Altenberg i. Erzg.

Billigste Vorbereitung zur Postgehilfen-Prüfung für junge Leute von 14 bis 19 Jahren in 1 jährigem Kursus. Bei nicht bestandnem Examen Unterricht für 2. Kursus gratis. Beginn des nächsten Kursus am 14. April d. J. Nach Wunsch Bürgerquartiere oder Internat. Auskunft und Prospekt gratis durch die Instituts-Verwaltung.

Wir suchen!!

unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige **Haupt-Agenten**, sowie **Spezial-Agenten** an jedem auch dem **kleinsten** Orte. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Infolge Steigerung der Preise für Kohlen, Eisen, Löhne u. s. w. sehen sich die Meister der unterzeichneten Schmiede-Innung genöthigt, die Preise ihrer Arbeiten entsprechend zu erhöhen.
 Der Vorstand der Schmiede-Innung zu Dippoldiswalde.



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt. Plombiren u. Reinigen billigt. — Für Brauchbarkeit der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.
L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,
 Dippoldiswalde, Freiberger Str. 209.

Stiefeleisen,

1 Duzend 60 Pf., 1/2 Duzend 30 Pf.
Reinhardtsgrimma, **Theodor Rirsch**.

Als Konfirmations-Geschenke

empfehle
 Ringe, Uhrketten, Medaillons, Kreuze, Broschen, Ohrringe, sowie ganze Garnituren, Halsketten, Armbänder und dergl. mehr in bekannt größter Auswahl der neuesten Muster bei billigsten Preisen und reeller Bedienung.
Georg Unger, Goldschmied und Graveur,
 Herrengasse 91. Dippoldiswalde. Herrengasse 91.

Holzschuhe, Holzpantoffeln nur für Wiederverkäufer

billigste und beste Bezugsquelle:
Dresdner Holzschuh- und Pantoffel-Fabrik Anton Brech, Dresden-A., Seilergasse 7.

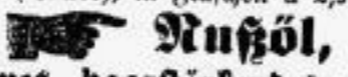
Gebr. Wagen und Geschirre:

1 Landauer 500 M., 1 feines Coupé, 2 leichte Halbhefen, 4 Amerikains, 3 Schlitten und diverse Kutschgeschirre zu verkaufen.
 Gleichzeitig empfehle ich meine neue Stallung zur **Ausspannung**.
L. Kühnert, Dresden, Birnaische Straße 21, im Restaurant.

Waltogott's verbessertes **Rufextrakt**, die besterhaltende

Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder schädlichen Substanz, echt nur mit Schutzmarke (Taube), in Flaschen à 2,5 und 1,5 M., und



Nußöl, ein feines, haarstärkendes und dunkelndes Haaröl, in Flaschen à 60 Pf., sowie

Höne's Enthaarungs-Pulver zur leichtesten, die Haut nicht im geringsten angreifenden Entfernung aller lästigen Arm- und Gesichtshaare, empfiehlt die **Apotheke zu Dippoldiswalde**.

Bernh. Knauth's Arnica-Haaröl,

das Unschädlichste und Wirksamste gegen Haarausfall und Kopfschuppen.

Kein Schwindel-Präparat. Flaschen zu 50 und 75 Pf. allein echt in Dippoldiswalde bei **H. Lommaghsch**, „Glashütte“ **Friedrich Kadner jr.**, „Nabenau“ **Carl Köber**.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln werden aus den **echten Salzen** unserer **Quellen** dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Emser Victoria-Quelle. Erprobt gegen Influenza!!!

Vorräthig in der **Apotheke zu Dippoldiswalde**. **König Wilhelms-Felsen-Quellen**, Ems.

Weizenmehl

von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt **Stadtmühle Dippoldiswalde**. **E. Renger**.



2 Stämme **Hühner, Cochins**, zur Ausstellung passend, sind zu verkaufen im **Gasthof zu Spechtzig** bei Nabenau.

Ein brauner Wallach,

guter Zieher, steht zum Verkauf in **Luchau Nr. 23**.

Pferdedecken, Schlittenkotzen, Getreidesäcke

empfehle **Oscar Näser**, Kirchplatz.

Kulmbacher Exportbier

aus der Export-Dampf-Bierbrauerei von **Hans Pötz**, Kulmbach in Bayern, in Gebinden und 1/2 Liter-Flaschen. Das Bier ist von vorzüglichster Qualität und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung.
Hugo Beger's Wwe. Nacht, Dippoldiswalde.

Schleifsteine

besten Qualität in großer Auswahl bei **Steinbruchbesitzer Liebel**.

Heckermaschinen

in verschiedenen Stärken und Größen sind zu soliden Preisen am Lager in der Maschinenbauerei von **Oskar Schwarz**, Dippoldiswalde. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Achtung!

Um mein Lager von Wintersachen zu räumen, verkaufe ich von jetzt an sämtliche **Heberzieher, Jackets** und **Kaisermäntel** u. s. w. zum **Einlaufspreis**. **E. Rülke**, Nicolaisstr. 184.

Mehrere eigene und abornene Klöcher liegen zum Verkauf in **Walter Nr. 18**.

Einige Birken-Stangen und Eschen liegen zum Verkauf in **Johnsbach Nr. 36**.

Arbeiter-Gesuch.

Drei junge kräftige Arbeiter, möglichst verheirathet, die mit allen land- und forstwirtschaftlichen Handarbeiten vertraut sind, erhalten Winter und Sommer dauernde Arbeit (meistens Afford) auf einem Rittergute. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Eisenbahnbau.

Tüchtige Arbeiter werden am **Müglitzthal-Staats-Eisenbahnbau** jederzeit angenommen und wollen sich, mit genügender Legitimation versehen, bei Herrn Bauführer **Marek**, **Oberschlottwitz**, melden.

Ein Tischlergeselle

wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Emil Adam**, Tischler, **Wendischcarsdorf**.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Bretschneider

wird zum sofortigen Antritt gesucht **Schmiedeberg**. **A. Jungnickel**.

Für unsere **Weichgießerei, Graugießerei** und **Maschinenfabrik** nehmen wir von jetzt ab

Lehrlinge

auf und gewähren von **Eintritt an Löhne**. **Eisenwerk Schmiedeberg**.

Ein Schmiede-Lehrling wird unter günstigen Bedingungen für nächste Ostern gesucht von **R. Rossberg**, Schmiedemeister in **Nabenau**.